

# Ein „Hardliner“ für Recht und Ordnung

**BEKENNTNIS** „Habe schon als junger Mensch und bis heute nach dem Glauben gelebt“

**AMBERG.** Dr. Günther Beckstein war in Amberg. Völlig unspektakulär, zumindest für das Auge des Besuchers, traf der ehemalige bayerische Ministerpräsident leicht verspätet im Gerhardinger Saal bei den Dr. Johanna-Decker-Schulen ein. Geladen hatte das Evangelische Bildungswerk (EBW).

Dr. Günther Beckstein sollte Rede und Antwort stehen zu seinem Glauben. In der Reihe „Was ich denke – was ich glaube“, initiiert durch das EBW, stehen prominente Persönlichkeiten am Mikrofon. „Wir sind überzeugt, dass Personen, die im öffentlichen Leben standen und stehen, ermutigende Beispiele sein können, den eigenen Lebensweg zu überdenken und sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen“, sagte EBW-Vorsitzender Siegfried Kratzer. Dr. Beckstein ersuchte um Nachsicht bei seinen Zuhörern, weil er eine Mittelohrentzündung hatte, Tags zuvor noch alle Termine absagen musste. Für Amberg schob er die Ohrenschmerzen und die Tatsache, dass er schlecht höre, beiseite und redete.

Dr. Beckstein bekannte sich zu seinem Glauben, nach dem er als junger Mensch und bis heute lebe. Doch wie verträgt es sich, als Innenminister bei Geiselnahmen den Befehl zum Töten zu geben? Er habe immer als Christ und auch als Innenminister gehandelt, sagte der prominente Gast. Auch, wenn er beispielsweise den Befehl

zum Schießen gegeben habe – etwa bei einer Geiselnahme – sei er vor der Wahl gestanden, die Tötung des Geiselnahmers oder die von unschuldigen Opfern in Kauf zu nehmen. Nach dem Gesetz zu handeln, wenn es ethisch zu vertreten sei, sei seine Aufgabe. „Ich bin lieber Hardliner für Recht und Ordnung als Weichei für Unrecht und Chaos“.

In seinem „Dienst“ habe er Höhen und Tiefen erlebt. Mit den Höhen müsse man fertig werden und nicht abheben, die Tiefen müsse man bewältigen. Dr. Beckstein zitierte die ehemalige Bischöfin Margot Käßmann, die sagte: „Wenn ich noch so tief falle, ich kann nie tiefer fallen, als in die Hand Gottes“.

Dr. Günther Beckstein, derzeit Landtagsabgeordneter, erzählte, dass in seinem Amtszimmer eine Statue des Hl. Antonius des Bettlers stehe. Sie sei mit ihm umgezogen in jedes Amtszimmer, das er im Laufe seiner politischen Karriere bekleidet habe. Wegen dieser Statue sei er oft belächelt worden. Sie sei für ihn Symbol dafür, dass jeder Mensch vor dem Herrgott den gleichen Wert habe. Neben seinem Bekenntnis, als Christ zu leben, sprach Beckstein viel von seinen politischen Ämtern, von den politischen Maßnahmen, für die er Entscheidungen getroffen habe.

Leider waren zu diesem Abend nicht so viele Besucher als erwartet gekommen. Die, die da waren, waren begeistert von Dr. Beckstein. Von seiner Mittelohrentzündung und den Ohrenschmerzen bemerkten sie nichts. (aon)



EBW-Vorsitzender Siegfried Kratzer (li.) und Dr. Günther Beckstein.

Foto: aon

## KERNAUSSAGEN AUS DR. BECKSTEIN'S REDE

- ▶ **Bischöfin Margot Käßmann** hätte nicht zurücktreten müssen. Sie hätte mit ihrem Versagen anders umgehen können.
- ▶ **Gewalt und Missbrauch** sind zu unterscheiden. Ohrfeigen – nicht brutale Gewalttätigkeiten – seien in früheren Jahren als Erziehungsmittel anerkannt gewesen.
- ▶ **Missbrauch an Schutzbefohlenen** oder Kindern ist eine schwere Straftat.
- ▶ **Killerspiele** müssten verboten werden.
- ▶ **Kinderpornografie** im Internet muss verboten werden.
- ▶ **Bildung** muss auch Werteerziehung sein.
- ▶ **Einen Polizisten** als „Bulle“ zu bezeichnen, ist falsch.
- ▶ **Kernenergie** ist beherrschbar, Endlager technisch bewältigbar.
- ▶ **Dr. Beckstein tritt für** die Verlängerung der Laufzeit von Atomkraftwerken ein und plädiert aber auch für die Weiterentwicklung, regenerativer Energiequellen.